

meterwippe wurde mit Sicherungsarmen versehen, um ein Durchlaufen — das beim Chronometer durch Erschütterungen leicht eintritt — zu verhüten.

Um alle Nachteile, die ein Ruckerzeiger mit sich bringt, auszuschalten, wurde von seiner Verwendung abgesehen, und die Regulierung erfolgt nur an der Unruh. Da dafür auch gleichmäßige Antriebskraft notwendig ist, ist die Zugfeder so gewählt, daß sie dem Federhaus  $8\frac{1}{2}$  Umdrehungen gestattet, wovon aber nur 4 Umdrehungen für den Ablauf ausgenutzt werden, da die Stellung den gleichmäßigsten Teil herausucht.

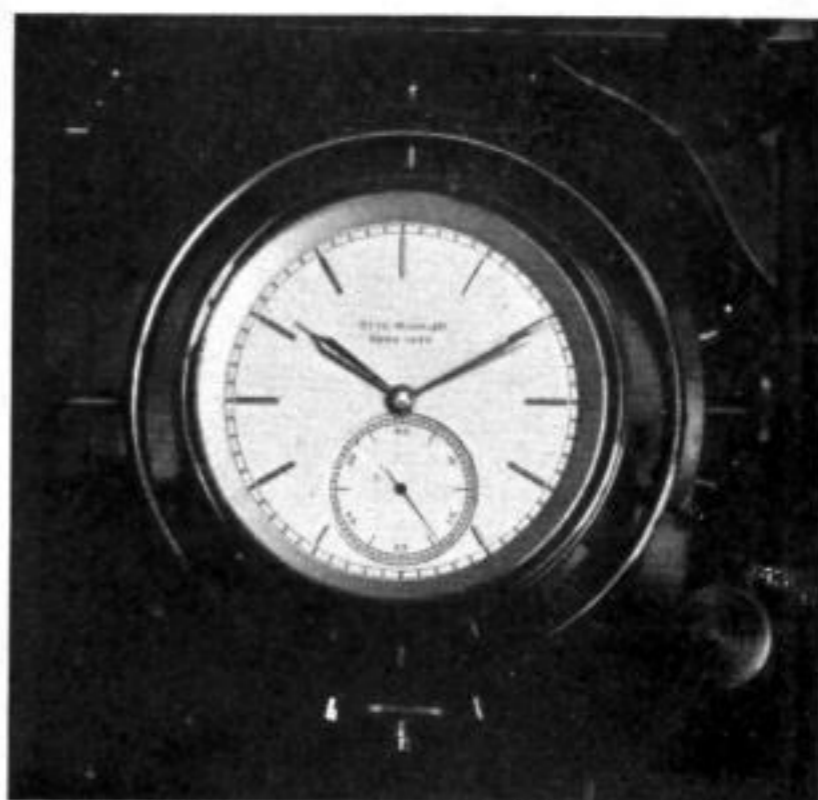
Diesem tüchtigen Berufskameraden, der aus eigener Kraft und unerhörtem Idealismus die Anfertigung dieses Zeitmessers vornahm, möchten wir unsere herzliche Anerkennung aussprechen. (1/1375)



Foto: Elschner  
Otto Winkler

Den zweiten Preis im Uhrmacherhandwerk erhielt Uhrmachermeister Otto Winkler aus Hermsdorf i. Thür. Seine Arbeit ist ein hervorragendes U-Boot-Chronometer, das wir Ihnen in unseren beiden Bildern vorführen können. Meister Winkler hat seine Ausbildung bei Uhrmachermeister Prell in Gera erfahren und besuchte später die Glashütter Uhrmacherschule. Außer diesem Chronometer hat er noch ein Turbillon-Gangmodell gebaut, ferner ein Mikrometer und zum größten Teil eine Sekunden-Pendeluhr.

Das preisgekrönte Chronometer wird von der Stadt Frankfurt a. Main angekauft werden. — Otto Winkler ist selbst in Frankfurt a. Main gewesen, um zu hören, welchen Erfolg seine Arbeit haben wird. Er hat sich allerdings nicht den bequemen Weg der Eisenbahn gewählt, sondern sich an der Radsternfahrt von Weimar nach Frankfurt beteiligt.



Das U-Boot-Chronometer erhielt den zweiten Preis



Werkansicht des Chronometers

Fotos: Elschner

## Eignungsprüfung in Berlin!

22 neue Lehrlinge sind in diesem Jahr bei der Innung Berlin eingetragen worden. Während sie in der Lehre beim Meister ihre Probezeit „abdiene“, müssen sie noch einmal gründlich auf ihre Eignung zum Uhrmacherhandwerk geprüft werden. Dieses Jahr brachte der Uhrmacherei in Berlin eine große Anzahl von Uhrmachersöhnen, aber auch andere gab es — und gerade hier vorzügliches Material, das zu besten Hoffnungen berechtigt. Gewerbeoberlehrer Brauns, Fachlehrer Maekert und der Lehrlingswart Bätcher prüften die Neulinge einzeln; zum Schluß wurde dann jeder noch zur Audienz beim Direktor der Gewerblichen Berufsschule Berlin Mitte, Herrn Strothmann befohlen, wo noch eine abschließende Unterredung erfolgte.

Verschiedene Rechenaufgaben sind das erste Hindernis der neuen Lehrlinge; es bietet aber auch den Volksschülern keine unüberwindliche Klippe, da die Aufgaben in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Lehrern zusammengestellt wurden und einheitlich für ganz Berlin sind. Das Diktat ist ebenfalls auf die Anforderungen der Volksschule zugeschnitten, aber es ist verheerend, wie viele Fehler hier gemacht werden. Man staunt immer wieder über die unbegrenzten Möglichkeiten, die die

Prüflinge finden, in einer halben Seite so viel Fehler zu machen! Ein kleiner Aufsatz läßt die Lehrlinge selbst zu Worte kommen: Warum werde ich Uhrmacher? Dieses Wichtige will der Prüfende wissen, denn es gibt Aufschluß über die Denkweise des Lehrlings.

Dann aber wird es schon schwieriger! Da ist ein Blatt mit zwei Reihen Sprüchen. Die erste Reihe ist fortlaufend numeriert, bei der zweiten Reihe sind vom Lehrling die entsprechenden Nummern der ersten Reihe einzusetzen, wenn es sich um den gleichen Sinn bei den beiden verschiedenen Sprüchen handelt. — Nicht alle haben diese Aufgabe restlos gelöst!

Eine weitere Aufgabe ist, zwischen eine Anzahl von verschieden geformten Teilen — die auf ein Blatt Papier gedruckt sind — aus den darüber abgebildeten Teilen die passenden Teile einzusetzen! Das erfordert eine gehörige Menge Kombinationstalent, und nur wenige haben alle Teile unterbringen können.

Das waren die Proben, die die geistigen Fähigkeiten beweisen sollen! Nun geht es an die Handgeschicklichkeit. Da wird an die Wandtafel eine merkwürdige Figur gemalt, die dann aus einem gegebenen Draht nachgebildet werden muß.